

„MARATHON IST MEINE LEIDENSCHAFT“

BIRGIT BARTELS: MARATHONSIEGERIN, MUTTER UND SPORTLEHRERIN

Wenn am 6. April der 5. Freiburg Marathon ausgetragen wird, werden wieder rund 10.000 Läuferinnen und Läufer durch Freiburgs Innenstadt laufen, um die Halbmarathonstrecke (21,1 km) oder die Marathonstrecke (42,195 km) zu bewältigen. Breits zum fünften Mal wird die Kirchzartennerin Birgit Bartels dabei sein. Dreimal hat sie den Marathon bereits gewonnen, ein Mal Platz zwei belegt. Eine eindrucksvolle Bilanz für die 39-jährige Diplomsporllehrerin und Mutter einer siebenjährigen Tochter: „Natürlich würde ich auch gerne den 5. Freiburg Marathon gewinnen. Aber bei einem Marathon kann viel passieren“.

Als sie 2004 die Marathon-Premiere in Freiburg gewann, war sie selbst überrascht: „Das war mein erster Sieg bei einem großen Citylauf. Es

war ein tolles Erlebnis für mich. Auf einmal stand ich im Mittelpunkt, ich musste Interviews geben, ich musste zur Pressekonferenz; all das konnte ich vorher nicht. In den folgenden Jahren war es einfach schön, in Freiburg zu laufen, die Leute kannten mich und feuerten mich an. Das motivierte zusätzlich.“

Die gebürtige Heidelbergerin, die in Biberach an der Riß aufwuchs und seit mehr als zehn Jahren mit ihrer Familie in Kirchzarten lebt, begann als Kind mit Reiten, Turnen und Ballett. Mit 14 kam sie zur Leichtathletik. Ihr damaliger Trainer erkannte gleich ihr Talent für die längeren Strecken. Die ersten Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. So wurde sie baden-württembergische Jugendmeisterin über 3000 Meter und gewann mit der Mannschaft die Goldmedaille bei den deutschen Crosslaufmeisterschaften. „Mit 17 habe ich den Leistungssport hingeworfen. Mir wurde alles zu viel. Schule, Pferdepflege und Leistungssport auf hohem Niveau. Dem Druck war ich nicht mehr gewachsen. Ich hatte keine Freude mehr am Laufen“.

Aber sie entdeckte die Freude am Laufen während ihres Studiums an der Kölner Sporthochschule wieder. „Da hat mir das Laufen wieder richtig Spaß gemacht. Wir haben eine Leistungsgruppe gebildet. Seit dieser Zeit bin ich vom Laufen nicht mehr losgekommen“, so die für den SV Kirchzarten startende Ausdauersportlerin. „Laufen ist für mich ein Ausgleich zu den Anforderungen in Beruf und Familie. Beim Laufen kann ich zur Ruhe kommen und die schöne Schwarzwaldlandschaft genießen.“

In Köln bestritt sie 1997 den ersten von 30 Marathons. „Marathon ist meine Leidenschaft. Jeder Marathon



Fotos: Winfried Stinn

ist eine Herausforderung und Grenzerfahrung. Marathon ist ein Kampf gegen sich selbst“, definiert sie ihre Faszination. Im Vorjahr lief sie mit 2:50:25 Stunden persönliche Bestzeit. Überhaupt hatte sie im vergangenen Jahr ihre bislang stärkste Saison. Außer dem Freiburg-Marathon gewann sie in Südbaden alle bedeutenden Läufe, wie Schwarzwald-Marathon, Schluchseelauf, Britzinger Silvesterlauf, Teninger Allmendlauf, Malterdinger Dreikönigslauf, Freiburger Countdownlauf, Offenburger Stadtlauf und andere. Um dieses Leistungsniveau aufrechtzuerhalten, muss sie hart trainieren. Hundert Kilometer Woche für Woche sind obligatorisch. Da bleibt für die Diplom-Sportlerin und Sporttherapeutin neben der Familie kaum noch Zeit für ihre Hobbies wie Skilanglauf, Radfahren, Malen und Lesen. Für den 5. Freiburg-Marathon hat sie sich derweil wieder als Favoritin ins Gespräch gebracht.

Winfried Stinn

Freiburg Marathon

Info

Samstag, 5. April

10 - 19 Uhr: Marathonmesse, Startnummernausgabe, Halle 3 der Messe Freiburg

14 - 16.15 Uhr: Stadtführung per Rad entlang der Laufstrecke

19 - 20 Uhr: Sportler-Gottesdienst

Sonntag, 6. April

8 - 18 Uhr: Marathonmesse, Startnummernausgabe, Nachmeldung in Halle 3

11.05 Uhr: Start Marathon, anschließend Start S' COOL RUN (Schülerstaffel)

14 Uhr: Start Halbmarathon

17 Uhr: Zielschluss (Halb-)Marathon.

Infos: www.marathon-freiburg.com



WENDEPUNKT NACH BOWLINGABEND

WÖLFE VOR DEN PLAYOFFS UND DER RÜCKKEHR IN LIGA ZWEI

Eishockey in Freiburg – in den vergangenen drei Spielzeiten hieß das vor allem eines: **Leiden**. In der Saison 03/04 spielten die Wölfe noch in der ersten Liga, der DEL, von dort ging es aber steil bergab, bis die Mannschaft Ende der vergangenen Runde schließlich auf Platz sieben der Oberliga Süd aufschlug. Im Jahr 2008 soll es mit der Leidenszeit nun endgültig vorbei sein: Mit neuem Trainer, neuen Spielern und einem neuen Leitungsgremium heißt es ab sofort an der Ensisheimer Straße 1: **Schluss mit Leiden – Eishockey mit Leidenschaft!**

„Wir haben damals alles versucht, aber nur eine gute Mannschaft reicht eben manchmal nicht“, erinnert sich Wölfe-Freiburg-Gesellschafter Holger Döpke an die Mannschaft, die nach dem DEL-Abstieg den sofortigen Wiederaufstieg im Visier hatte, schlussendlich aber in der Oberliga endete. Und auch der heutige Trainer Peter Salmik, damals Nachwuchstrainer, erinnert sich ein wenig wehmütig: „Das war von den Namen her eine der besten Mannschaften,

die es je hier in Freiburg gab“. Aber auch die jetzige Mannschaft hat Qualitäten, das kann man nicht nur am Tabellenstand ablesen, und auch von ihr ist Salmik sichtlich angetan: „Wir haben eine gute Serie hingelegt, da haben wir Sahne-Eishockey gespielt!“

Salmik hat das Team im Oktober 2007 kurz nach Rundenbeginn übernommen. Mit dem alten Trainer Sergej Svetlov habe man sich „langfristig keinen Erfolg versprochen, wir haben richtig reagiert, wie man heute sieht“, erklärt Döpke überzeugt. Das Team stand damals auf einem

Fast schon zu sensationelle Serie

Mittelfeldplatz, Salmik kam und krepelte erstmal alles um: „Wir haben neue Reihen aufgestellt, ein neues Konzept und ein neues Spielsystem eingeführt, außerdem haben wir auch mit Adam Spylo, Roman Ka-



Kabinengespräch: Der Gesellschafter Holger Döpke und sein Trainer Peter Salmik.

dera und Robert Hoffmann gute Nachverpflichtungen getätigt.“ In den ersten fünf Spielen verlor Salmik noch zweimal, dann folgte aber eine, wie er heute sagt, „fast schon zu sensationelle“ Serie von zwölf Siegen in Folge. „Der Wendepunkt kam nach einem gemeinsamen Bowlingabend, da hat es einfach klick gemacht“, freut sich der Trainer.

Aber auch im Umfeld hat sich bei den Wölfen einiges getan: „Die Mannschaft hinter der Mannschaft ist jetzt ein Team, das ist einfach auch spürbar“, versteht Döpke sich und sein Leitungsteam als wichtiges Rädchen in der Erfolgsmaschinerie Wölfe Freiburg. „Mittelfristig wollen wir ins Oberhaus – das heißt für uns zweite Liga“, erklärt er. Im Moment sieht es gut aus, den Play-off-Platz lassen sich die Wölfe allemal nach dem Husarenstreich, dem Sieg über die Tölzer Löwen, wohl kaum noch nehmen. „Der Aufstieg ist auch in diesem Jahr schon das Ziel“, so Salmik, der sich aber vorsichtig gibt: „In den Play-offs kann immer viel passieren.“ Zuschauermäßig ist Eishockey mit 1400 Zuschauern pro Heimspiel im Schnitt nach wie vor Sportart Nummer zwei in Freiburg. Und demnächst auch wieder sportlich?

Felix Holm

Foto: Uschi Ewald

